



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Das erste Mittel ist die Demuth. Jesus wascht die Füß.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

3. Die Bedrohungen. Wehe demjenigen sagt *Jesus* / durch welchen des Menschen Sohn wird verrathen werden. *Matth. 26.*

Das erste Mittel ist die Demuth.

Wer hätte geglaubt / liebste Seelen / das ein **G**ott so verächtliche Verdemüthigung sollte erwählen / eine Seel zu gewinnen: Sehet wie unser demüthiger *Jesus* die Füß seiner Jünger wuschet und diese Demüthigung schiene dem *H. Petro* so unnatürlich und frembd / daß er voller Verwunderung ausschreyet: *Domine tu mihi lavas pedes.* Wie mein *Herz* / soltest du mir die Füß waschen? Tu, Du / welcher bist *Christus* der Sohn des lebendigen *Gottes*. Tu, Du / welcher ein König aller Königen bist? ein König Himmels und der Erden? Tu, Du / vor welchen alle Kräfte des Himmels sich biegen; und alle Creaturen seynd vor dir ein pur lauterer nichts. Tu mihi lavas pedes. Wie? Solst du mir die Füß waschen? Ja mein *Petre* / antwortet unser demüthige *Jesus*; Ja ich will dich waschen: Du weißt zwar noch nicht das Geheimnuß / welches in dieser Füßwaschung verborgen ist / aber mit der Zeit wirst du es wohl erfahren: *Quod ego facio, tu nescis modò, scies autem postea.* Was ich thue / daß weißt du jetzt nicht: Du wirst es aber hernach erfahren: Und alsdann wirst du dich verwundern / über die wunderbare Weis und Manier deren ich mich bediene zur Erlösung eines Sünders. Es ist wahr *Petre* / daß wer ein reine Seel hat / gleich wie du; des hat keines waschens vonnöthen / dann die äußerliche Ceremonien seynd die Vorbildung der innerlichen

Sau

Sauberkeit/ so ein Herz soll haben/ welches zu einem andern Abendmahl beruffen wird/ so ich zubereite. Indessen mein Petre/ vos mundi estis, sed non omnes. Du bist zwar rein/ wie auch deine Brüder/ aber nicht alle; es ist noch einer so es nicht ist / und diesem Böswicht muß ich die Füß waschen; welche ich mit meinen Thränen beneße und küsse/ damit ich durch diese grosse Demuth sein Herz berühre/ daß es mögte erweicht werden. Petre/ laß mich nur bald die Deinige waschen/ damit ich desto ehender zu meinem Vorhaben komme.

Obstupescite coeli super hoc: O ihr Himmeln entsetzet euch über diese unendliche Güte und Sanftmuth: sehet und verwundert euch/ wie dieser sanftmüthige JESUS so demüthig vor den Füßen seines Verräthers liegt/ sehet wie er diese stinkende Fuß mit so innerlicher Lieb berühret/ wie er sie mit seinen Thränen begießet; so liebeich küßet/ und mit seinen Händen so herzlich an seinen Heil. Mund trucket. *Juda osculo filium hominis tradis:* Durch den Kuß Judá wird des Menschen Sohn verrathen. O Judas! sagt JESUS/ wilst du mich dann verrathen/ was hab ich dir gethan mein lieber Jünger? Wann ich dich beleidiget hab/ so siehest du mich ja vor deinen Füßen; hab ich was umb dich verschuldet / so sehe meine Thränen mit dem Wasser des Handbeckens vermischet/ welche Verzeihung begehren: Zweifelst du an meiner Liebe / Amice, so wisse das du mein Freund bist/ und das alle diese äußerliche Freundschafts-Bezeugungen nur ein Schatten seynd gegen der Liebe / von welcher mein Herz gegen dich ganz entzündet ist. Judas/ wilst du mich verkauffen? ich bin zu Frieden;

Aber sehe nur zu/ daß du deine Seele nicht dem Teuffel
 verkauffest: Ich nehme den Tod an von deinen Hän-
 den; aber mit diesem Beding/ daß er dich bey dem Le-
 ben erhalte: Hertzlich gern will ich mein Blut bis auf
 den letzten Tropffen für dich geben/ mein Judas/ ja
 gar für dich allein/ umb deinetwegen will ich es gern
 vergiessen; damit selbiges alle Mackel deiner Seele
 abwasche. Hier bin ich/ O Judas in deinen Händen
 thue mit mir was du wilt/ verdamme dich nur selb-
 sten nicht/ ich bin zu frieden. Jetzt will ich in den
 Garten gehen/ allwo ich nach meiner Gewonheit die
 meiste Zeit der Nacht im Betten zubringe; da kants du
 mich fangen; ich werde für dich bitten/ dich hertzlich
 umfassen/ und mit inniglicher Liebe küssen; ich wer-
 de dir deutlich sagen/ was ich dir ietz innerlich zured-
 e. Amice, ach mein Freund wie lieb ich dich; wie gern
 verzeihe ich dir deine Verrätheren / wie gern will ich
 für dich sterben/ wie sehr verlange ich dein Heyl/ und
 wann du endlich dich selbst verdammen wilt/ so wird
 mir dein Verderben grössern Schmerzen bringen als
 der schmäbliche Creuz-Tod selbst. *Quem non de-
 linivisset? quem non flexisset ista vox? Chryf. Hom.
 22. in Ep. ad Rom. c. 12.* sagt der Heil. Chrystostomus:
*Quam bestiam! quem adamantam! infelicem tamen
 illum non flexit.* Ach liebste Seelen/ welches Herz
 solte von diesen süßen Worten sich nicht erwei-
 chen lassen? und welcher Diamant solte nicht
 zerspringen? welches wilde Thier würde sich
 nicht zähmen lassen von diesen annehmlichen
 Gespräch/ und ganz besänfftigen durch diese
 Demuth. *Corpora magnanimo satis est prostrat-
 se Leoni.* Und dennoch ist das Herz dieses Verrä-
 thers unbeweglich/ diß grimmige Eyger Thier ist nicht

zu bändigen/ dieser unglückselige Judas bleibt in seinen Verderben ganz verstockt. O meine Seele! es ist vergebens daß du dich verwunderst: man sagt dir alle Tag/ wie tieff die höchste Majestät Gottes sich verdemüthiget hat/ dich zu gewinnen/ und du spottest nur seiner. Deinetwegen hat er sich ganz vernichtet/ in dem er Mensch worden ist/ in seiner Geburt hat er schon auf den Stroh geweinet/ dich mit seinen Thränen zu erweichen/ an dem Creuz hat er sein Weinen erneuert/ allwo er die äußerste Verdemüthigung erlitten/ und in seiner Glory wo er jetzt regirt/ so hört er nicht auf sich zu verdemüthigen/ in dem er dich zu seinen Gnaden einladet: dich durch seine heilige Engel darzu beruffet/ und mit seinen Heil. Einsprechungen besuchet. Er sagt dir daß er bereit sey nicht allein deine Fuß zu waschen/ wie diesem abtrünnigen Apostel/ sondern so gar von neuen den schmäzlichsten Creuz-Tod umb deinetwillen wieder zu leyden: Infelicem tamen illum non flexit: Doch wurde dieser unglückselige nicht bewegt/ und du O meine Seele/ bist eben so unbeweglich als Judas! eben so hartnäckig in der Bosheit und ganz verstockt in deinem Verderben. O Osea du Erstgebohrner aus den Propheten/ wie wohl hast du gesagt: Perditio tua ex te Israël, tantummodò in me auxilium tuum. *Osea. 13.* Von dir selbst (legens die Heilige Vätter mit dem Heil. Thoma aus) ex te, von dir kombt dein Verderben/ und von mir kommen dir die Gnaden/ daß du nicht verderbest. Allerley Weiß und Manier hab ich gebraucht / dich zu gewinnen: Bald verdemüthigte ich mich/ in Hoffnung daß du in Ansehung meiner Erniedrigung dich mögtest bekehren; damit ich es noch mehrers bekräftige/ so werffe ich mich zu deinen Füßen/ und beweine dein Unglück: bald stehe ich

ich auf/ aber damit ich mich mit dir zu Tisch setze und mit dir esse/ und allda dir mittheile was Himmel und Erden kostbares haben kan.

Das 2. Mittel seynd die Gutthaten.

Sehet nun liebste Seelen wie unser geliebte Iesus von der so grossen Verdemüthigung zu den Gutthaten schreitet. Postquam ergo lavit pedes eorum, & accepit vestimenta sua, cum recubivisset iterum. *Joan. 13.* Nachdem nun Iesus die Füß gewaschen/ und seine Kleider wieder genommen hatte/ und hat sich auch wieder zu Tisch gesetzt. O liebste Seelen! habt ihr gesehen/ Iesum ganz demüthig vor den Füßen dieses Verräthers liegen; jetzt setzt ihr ihn wiederumb mit Juda an dem Tisch sitzen; nicht zwar mehr das Osterlamb zu essen/ wie er schon gethan hat/ weilen der Oster-Abend war/ ante diem Festum Paschæ. Dann alle Juden waren nach ihrem Gesetz darzu verbunden / es zur selben Zeit zu essen/ sondern das Heil. Sacrament seines Leibs und Bluts einzusetzen/ damit er diß Brod der Engeln auch Juda noch vor seinem Tod gebe. Ach/ ist noch ein Wohlthat zu finden welche dieser gleich! O Himmlische Weisheiten ertheilet mir doch auch nur ein einzige Strahlen eures Lichts; damit ich die Vortrefflichkeit dieser Gabe nur in etwas erkennen möge: O ihr von hitzigen Paradies-Flammen brennende Geister des Paradies/ laßt auch von euren Feuer einige Füncklein in mein Herz fließen/ damit ich demjenigen Gott recht lieben möge/ welcher uns seine Lieb niemahlen mehr als zu End seines Lebens erzeiget hat/ in dem er diß wunderbarliche Pfand/ sein Heil. Fleisch und Blut uns geben hat/ so gar auch seinem Verräther. Cum dilexisset suos